



VerLady: Die Sängerinnen des Frauenchores kommen nicht nur optisch jung und frisch daher. Mit ihrem neuen Leiter Gregor Stachowiak setzen sie auf Lieder, die bei ihnen selbst und beim Publikum ankommen.

FOTOS: KARIN PRIGNITZ

Musikalisch jung und frisch

Modernes Programm beim Gemeinschaftskonzert von VerLady und MGV Liedertafel

VON KARIN PRIGNITZ

■ Verl. „Schön, oder?“, fragt Ludger Deppenkemper. Der Kreisgeschäftsführer des Sängerkreises Emsland sitzt im Pädagogischen Zentrum der Hauptschule Verl in der ersten Reihe. Hinter ihm warten 350 weitere Besucher gespannt darauf, auf welche Weise die angekündigte Verjüngung des Liedgutes beim Frühjahrskonzert des Frauenchores VerLady und des Männergesangsvereins (MGV) Liedertafel Verl zum Ausdruck kommen wird.

Die Antwort bekommt das Auditorium unverzüglich, denn schon im ersten Block, den die ganz in schwarz gekleideten Sänger des MGV übernehmen, ist nichts mehr von Brunnen und Bächlein zu hören. Die Herren schlüpfen stattdessen ganz modern in die Rolle der Schürzenjäger, eines Peter Mafay und des erst kürzlich verstorbenen Udo Jürgens. „Ich war noch niemals in New York“ ist einer der Klassiker, den sie ebenso intonationssicher wie schwungvoll in die Besucherreihen schicken. Und auch die Sängerinnen von VerLady kommen nicht nur optisch jung und frisch daher.

Mit dem poppigen ABBA-Welthit „Waterloo“ knüpfen sie die Verbindung zu den Zuhörern, nehmen ihre Fans auf feinfühlig-melancholische



Begleitung: Larissa Heidebrecht begleitet die Chöre mit ihrem Spiel auf dem Flügel.

Weise mit zu einer Fahrt auf dem „Moon River“ und verkünden dann, so wie einst Max Raabe: „Für Frauen ist das kein Problem.“ Denn die wissen, wo die Schlüssel liegen, können Gewichte heben und Pflaster kleben, haben eine Creme für alles und sehen meistens gut aus. Vor allem können sie eines: al-

les parallel erledigen. Lieder wie dieses machen den Unterschied vor allem aus, denn in ihnen wird die große Lust am gemeinsamen Singen besonders deutlich.

Tatsächlich braucht es nicht lange, bis der Funke überspringt, und Martin Jennen, der 2. Vorsitzende des MGV, hatte

bereits in seinen Begrüßungsworten gehnt, dass das passieren würde. „Das funktioniert nur dann, wenn die Sänger und Sängerinnen eine Menge Freude am neuen Liedgut haben.“ Den haben sie ganz offensichtlich, denn sie präsentieren Evergreens und aktuelle Hits mit so viel guter Laune, dass viele Besucher wohl am liebsten selbst auf der Bühne mitgesungen hätten und das demnächst auch gerne können, denn beide Chöre würden sich freuen, mit ihrer neuen Ausrichtung künftige Mitglieder anzusprechen. „Singen – wie es uns gefällt“: das Konzertmotto beschreibt den neuen Weg.

„Ziehen Sie mit uns atemlos durch die Nacht, gehen Sie mit uns über sieben Brücken“, dieser Aufforderung von Martin Jennen bedarf es fast gar nicht. Die beiden Chorleiter Gregor Stachowiak (VerLady) und Erika Brause (MGV) haben mit den

Sängerinnen und Sängern ein Gemeinschaftskonzert zusammengestellt, bei dem das Publikum nicht nur ergriffen lauschen, sondern gerne selbst mit einstimmen darf. Zeitgemäße Melodien statt traditioneller Weisen, darauf stehen die Zeichen der Zukunft bei den Chören. „Da muss es hingehen“, sagt Ludger Deppenkemper, „um Nachwuchs zu bekommen.“

Mit der Verjüngungskur einher gehen auch die Auftritte des Duos Roman Möller und Gunnar Ennen. Mit Stimme, Gitarre und Klavier interpretieren die jungen Musiker Rio Reisers „Junimond“ oder Cluesos „Wir sind dabei uns zu verlieren“ auf bestechende Weise, die auch beim älteren Publikum gut ankommt. Melodischer Pop-Rock mit deutschen Texten, darunter zwei Eigenkompositionen: Zusammen mit den Liedern der Chöre, die Lust auf mehr machen, zeichnen sie ein einheitliches Bild im Pädagogischen Zentrum. Am Ende treffen sich VerLady und MGV dort gemeinsam, um sich mit Elan und Volumen zu verabschieden. Ohne dynamische Schattierungen und Nuancen außer Acht zu lassen, wird Andrew Lloyd Webbers „Amigos para siempre“ intoniert und das ergreifende „You raise me up“. Der Wandel hin zu jungen Melodien ist ohne Zweifel geglückt, und nicht nur Ludger Deppenkemper findet das „schön, oder?“

Jim Knopf hört auch zu

■ Vielen Besuchern mag es sofort aufgefallen sein, das kleine Sofa, das den Flügel zierte. Daraufthronte keck der kleine Jim Knopf, bekannt aus der Augsburger Puppenkiste. Und genau aus dieser Stadt war er angereist.

Mitbracht hatten ihn als Geschenk zehn Ehrengäste der befreundeten Sänger-



Berühmter Besuch: Jim Knopf thront auf dem kleinen Sofa, das auf dem Flügel steht. FOTO: KAP

gesellschaft Lyra aus Augsburg.

„Vor zehn Jahren war der Augsburger Chor zum ersten Mal in Verl“, berichtete Martin Jennen. „Damals haben wir gemeinsam am Ehrenmal gesungen.“ Auch der MGV ist zwischenzeitlich zum Gegenbesuch in Bayern gewesen.

(kap)